



Berufung Musiker

Einzigartiges
Projekt der
LH Fürth/
Musikschule
Fürth



Die Gruppe „Vollgas!“

Seite 5

Grünes Licht für die Arbeit der Lebenshilfe

Seite 4

Sebastian: „Ich bin jetzt wieder ganz der alte!“

Seite 6-7

„Wohnen heißt zu Hause sein“ Interview mit Einrichtungsleiter G. Jordan

Seite 18



„Komm´ wir gehen stiften!“

Machen Sie Ihren Traum
unsterblich –
mit Ihrer Stiftung
in der Stiftergemeinschaft
der Sparkasse Fürth.

Weitere Informationen finden sie unter:

www.die-stifter.de



Telefon (09 11) 78 78 - 0

Aktuelles der Lebenshilfe Fürth
Seite 4-5

Spezial: „Sebastian“
Seite 6-7

Aus den Einrichtungen
Seite 8-22

Recht & Politik
Seite 22

Termine
Seite 23

Rückblick
Seite 23

Herzlichen Dank
Seite 24

Pressespiegel
Seite 25

Zum Ausklang
Seite 26

Beitrittsformular / Impressum
Seite 27

Besuchen Sie uns im Internet unter:

www.lebenshilfe-fuerth.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Lebenshilfe Fürth,



mit dem im Oktober 2009 erfolgten symbolischen ersten Spatenstich ist offiziell das vorerst letzte große Bauprojekt der Lebenshilfe Fürth angelaufen. In der Fürther Südstadt entsteht nun - eingebunden in ein Wohngebiet und in direkter Nähe zum Südstadtpark - ein weiteres Wohnheim für Menschen mit Behinderungen. Wir freuen uns, mit diesem Neubau das bereits bestehende differenzierte Wohnangebot weiter ausbauen zu können.

Fast zeitgleich konnte im Rahmen des „Ambulant Unterstützten Wohnens“ ein neues Wohnprojekt auf den Weg gebracht werden: So leben ab Januar 2010 fünf junge Menschen mit Behinderung weitgehend selbständig in einer von der Lebenshilfe erworbenen Wohnung; zur Bewältigung des Alltags erhalten sie stundenweise Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer „Offenen Hilfen“. Dem schrittweisen Ausbau weiterer ambulanter Betreuungsangebote wird auch zukünftig unser Augenmerk gelten.

Der Leistungsstützpunkt für Sport mit geistig/körperlich behinderten Menschen, der in gemeinsamer Trägerschaft der Lebenshilfe Fürth und des BVS Fürth steht, ist weiterhin auf Erfolgskurs. Unsere leistungsorientierten Athleten kehrten im Juli 2009 mit zahlreichen großartigen Auszeichnungen von den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Sindelfingen zurück. Somit haben sie beste Chancen, sich für die Paralympics 2012 in London zu qualifizieren.

Im zurückliegenden Jahr 2009 durften wir wieder einige große Jubiläen unserer Einrichtungen feiern: Unsere Dambacher Werkstätten, die derzeit aufgrund der Auswirkungen der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise neue Wege in der Eigenproduktion bzw. im Dienstleistungsbereich gehen, blickten im Oktober auf ihre 45-jährige Geschichte zurück. Die Kind und Eltern-Frühförderung - in der Fürther Karolinenstraße beheimatet - ist mit Fug und Recht stolz auf ihren in 35 Jahren gefestigten Ruf als gefragte Anlaufstelle für Eltern mit einem entwicklungsverzögerten oder behinderten Kleinkind.

Meine herzliche Gratulation und mein Dank gehen an den Einrichtungsleiter unserer Wohnstätten, Herrn Georg Jordan, der seit 30 Jahren mit viel Herz und Geduld für „seine Behinderten“ im Einsatz ist, sowie an Frau Katharina Weimar und Herrn Alois Meißner, die Einrichtungsleitungen der Familiendienste und der Frühförderung, für jeweils 20-jährige Aufbauarbeit ihrer Einrichtung. Mein herzlicher Dank gilt weiterhin allen Mitarbeitern, Mitgliedern, Freunden und Förderern unseres Vereins, die mit Ihrem Einsatz zum Erfolg unserer Arbeit für Menschen mit Behinderungen beitragen.

Ihr

Dr. Thomas Jung
1. Vorsitzender der Lebenshilfe Fürth e.V.

Im Oktober 2009 fand in den DWfB die jährliche Mitgliederversammlung statt

„Grünes Licht“ für die Arbeit der Lebenshilfe Fürth!

Wie Lebenshilfe-Vorsitzender Dr. Thomas Jung und Geschäftsführer Werner Winter den zahlreich erschienenen Mitgliedern bestätigen konnten, steht der Verein unverändert auf einem soliden wirtschaftlichen Fundament. Das Haushaltsjahr 2008 konnte wiederum mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden.



Als vorläufig letzte große bauliche Maßnahme des Vereins bezeichnete Dr. Jung den Bau eines weiteren Wohnheims in der Fürther Südstadt. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen, die Fertigstellung des aus zwei Gebäudekörpern bestehenden Komplexes ist für 2011 geplant. Der Neubau mit einem Gesamtkostenvolumen von fast

4 Mio. Euro ist neben der umfassenden Modernisierung der Hallemann-Schule in Dambach ein weiteres Großprojekt, das die Lebenshilfe zu schultern hat. In den kommenden Jahren wird lt. Geschäftsführer Werner Winter anstelle der baulichen Aktivitäten die inhaltliche Arbeit den zentralen Mittelpunkt der Lebenshilfe-Arbeit bilden. So wird der Begriff der

„Inklusion“ und dessen zumindest teilweise Umsetzung gemäß der neu in Kraft getretenen UN-Behindertenrechtskonvention zu einem wichtigen und raumgreifenden Thema werden.

Hintergrundinformationen zu diesem Thema gab der 2. Vorsitzende der Lebenshilfe Fürth, Herrmann Braun (S. 5).

Ehrung langjähriger Mitglieder

Lebenshilfe-Vorsitzender Dr. Jung dankte den Bürgermeistern Thomas Zwingel/ Stadt Zirndorf und Peter Lerch/Gemeinde Veitsbronn für die jeweils 45-jährige Mitgliedschaft ihrer Kommune. Für 35-jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Marianne Reichel, Karl-Heinz Müller, Klaus Leithner, Hans Appl, Dr. Elise Baumann und Brigitte Fiedler; für 25-jährige Mitgliedschaft Karlheinz Händl.



Dank und Anerkennung für langjährige Mitarbeitertätigkeit

10 Jahre: Ute Heßler-Klug, Ulrike Engelhardt und Marianne Dörner aus dem Sternstunden-Kindergarten, Carmen Köppel aus der Frühförderung, Ursula Daberkow von den Familiendiensten, Ralph Hafenrichter aus der Hauptverwaltung, Gisela Wagner von den Sonderpädagogischen Tagesstätten, Günter

Distler aus den Wohnstätten und Wriya Ahmad Kahlifa Marf aus den Werkstätten.

20 Jahre: Regine Weiss-Dauwalter, Konrektorin des Förderzentrums Oberasbach, Katharina Weimar, Einrichtungsleitung der Familiendienste, Alois Meißner,

Einrichtungsleitung der Kind und Eltern-Frühförderung, Peter Zehnder vom Förderzentrum Oberasbach und Ilka Hänsch aus der Hallemann-Schule.

20 Jahre: Birgit Günther und Waltraud Ziolko aus der Hallemann-Schule.



Im Rahmen einer Sonderehrung wurden von **Lebenshilfe-Vorsitzendem Dr. Thomas Jung** die Verdienste von Michel Gosselin/Direktor des Fürther Hotels Mercure, und Martin Ermer/Vorsitzender des BVS Fürth, für den Sport mit geistig/körperlich behinderten Menschen gewürdigt.

Pilotprojekt der Lebenshilfe und der Musikschule Fürth

Von Berufung Musiker!

Menschen mit Behinderung haben nicht nur Freude an der Musik, die sie hören, sondern sind auch fähig, selbst Musik zu machen - im Rahmen ihrer Möglichkeiten, wie nichtbehinderte Menschen auch.



Mit Feuereifer bei der Sache: Die Gruppe „Vollgas!“

Die besonderen musikalischen Begabungen von Menschen mit Behinderung zu fördern und ihnen dazu zu verhelfen, ihre Potenziale und ihre Kompetenz unter Beweis zu stellen, haben sich die Musikschule Fürth und die Dambacher Werkstätten der Lebenshilfe auf die Fahne geschrieben. Seit Anfang Oktober 2009 besuchen acht Mitarbeiter der Werkstätten für die Dauer von zwei Jahren dreimal wöchentlich ihren Außenarbeitsplatz in der Musikschule, um dort ein Instrument zu erlernen und um gemeinsam in einer Band Musik zu machen. Schon jetzt ist erkennbar, dass die Gruppe „Vollgas“, wie sie sich nennt, „mit Feuereifer und hochmotiviert bei der Sache ist“ (Uschi Dittus, Musiklehrerin).

Als Projektkoordinator ist Hans Rückel/ ehemaliges Vorstandsmitglied der

Musikschule Fürth, tätig. Ziel der Ausbildung ist es, die jungen Menschen mit Behinderung zu befähigen, sich später durch ihr erarbeitetes Können ein berufliches Standbein zu sichern.

Hauptkostenträger sind der Bezirk Mittelfranken und die Lebenshilfe Fürth; gefördert wird das Projekt außerdem durch die Aktion Mensch und die Musikschule Fürth.

Seit 20 Jahren werden an der Musikschule Fürth Menschen mit Behinderung unterrichtet. Seit 20 Jahren sind sie „selbstverständlich“ Schüler der Musikschule und engagieren sich solistisch und in Ensembles bei Vorspielen und Konzerten. Robert Wagner, Leiter der Musikschule Fürth: „Die Zeit ist reif, vorhandene Berufung zu beweisen.“

Falls ein Geburtstag oder sonstiges Jubiläum ins Haus steht, Sie auf „über flüssige“ Geschenke verzichten oder einfach „eine gute Tat“ tun wollen: Regen Sie doch an, dass Ihre Gäste anstelle eines Geschenkes der Lebenshilfe Fürth eine Spende zukommen lassen, die zu 100% für unsere betreuten Kinder und Erwachsenen verwendet wird – Spendenquittungen werden auf Wunsch gerne erstellt!

Spendenkonto der Lebenshilfe Fürth e.V.:

Konto-Nr. 75002, Bankleitzahl 762 500 00, Sparkasse Fürth



Im Brennpunkt: „Inklusion“

Herrmann Braun, zweiter Vorsitzender der Lebenshilfe Fürth, stellte den Mitgliedern auf der Jahreshauptversammlung die Grundaussagen des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen vor. Danach sind alle Menschen gleichwertige Mitglieder einer Gesellschaft - mit dem gleichen Recht auf Selbstbestimmung und vollständige Teilhabe, ohne Eingrenzung oder Diskriminierung. Zwar sind Unterschiede naturgemäß weiter vorhanden, werden aber von der Gesellschaft nicht als Besonderheit gewertet.

Der stellvertretende Lebenshilfe-Vorsitzende erläuterte die bei einer vollständigen Umsetzung des Inklusionsgedankens sich abzeichnenden Konsequenzen für die Einrichtungen der Lebenshilfe in den Bereichen Schule, Wohnen und Arbeit. Hierbei verhehlte er auch nicht seine ganz persönliche Überzeugung, dass es nämlich immer Menschen geben werde, die aufgrund der Schwere ihrer Behinderung besonderen Schutz, besondere Förderung und demzufolge auch besondere Einrichtungen benötigen werden.

Zum Schluss seiner Ausführungen erfragte Herrmann Braun die Meinung der Mitgliederversammlung: Ist „Inklusion“ ein erstrebenswertes Ziel, das es a) innerhalb der Lebenshilfe mit allem Nachdruck zu verfolgen gilt, oder ist sie b) eher eine Zielsetzung, bei der die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit einer geistigen Behinderung nicht unter den Tisch fallen dürfen?

Die Mitglieder stimmten mit großer Mehrheit für die Variante „B“ und gaben so eine Trendvorgabe, an der der Vorstand seine zukünftige Arbeit orientieren wird.

Sebastian, ein Bewohner der Wohnstätten, ist einen erfolgreichen Weg gegangen:

„Ich bin jetzt wieder ganz der alte!“

Mit 25 Jahren erkrankte Sebastian, ein junger Mann mit Down-Syndrom, heute 34 Jahre alt, an einer schweren Depression. Bis die Krankheit erkannt war, wechselten sich Arztbesuche und Klinikaufenthalte ab, die Situation forderte alle Familienmitglieder bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Heute lebt Sebastian mit neuer Lebensfreude in der Gruppe „Gelb“ der Wohnstätten und geht – was noch vor kurzem undenkbar schien – einer Arbeit in den Dambacher Werkstätten nach.

Seine Mutter Sabine Grasse erinnert sich:

Als wir – mein Mann, Sebastian und ich – im Oktober 2004 das erste Mal zum Kaffeetrinken in der Gruppe Grün des



Wohn-Pflegeheimes eingeladen waren, lagen fünf schwierige Jahre hinter Sebastian, unserem Sohn, und der ganzen Familie. Mit 25 Jahren war Sebastian für uns alle unvorhergesehen an einer



Depression erkrankt, die ihn schnell aus seinem bis dahin aktiven und zufriedenen Leben warf. Im Vordergrund standen starke Schmerzen, besonders im Kieferbereich. Nach einem 3-monatigen

Klinikaufenthalt wurde er bereits wenige Monate später als nicht mehr arbeitsfähig entlassen.

Die folgenden zwei Jahre verbrachte Sebastian zu Hause, er lag überwiegend im Bett im abgedunkelten Zimmer und isolierte sich vollständig. Eine Eingliederung in die Förderstätte der WfB Herzogenaurach, die er früher besucht hatte, brach er ab, ebenso wie diverse ambulante Therapien und Versuche seiner Familie, ihm wieder die Lebensfreude früherer Jahre zu ermöglichen. Ende 2003 zog Sebastian auf eigenen Wunsch in eine große Behinderten-Einrichtung in unserer Nähe. Dort verschlechterte sich sein Zustand derart, dass ein weiterer Klinikaufenthalt von drei Monaten in der psychiatrischen Klinik Bayreuth

erfolgte. Bereits während des stationären Aufenthaltes suchten wir nach einer offenen Wohnstätte in unserer Nähe, die eine ambulante psychiatrische Weiterbehandlung möglich machte.

Ein Weg beginnt sich abzuzeichnen

Zunächst fanden wir nur weit entfernte geschlossene Einrichtungen, die wir zu diesem Zeitpunkt, als es Sebastian erstmals wieder besser ging, nicht akzeptieren konnten. Zufällig

erfuhr ich vom Wohnpflegeheim der Lebenshilfe Fürth, das noch einige freie Plätze hatte. Nach einem Anruf bei der Einrichtungsleitung erhielt ich umgehend einen Gesprächstermin. Die Einrichtung

gefiel mir sofort. Bald darauf kamen Herr Distler von der Gruppe Grün des Wohnpflegeheims und Herr Geyer von der Förderstätte nach Bayreuth, um Sebastian kennen zu lernen und mit mir und der behandelnden Ärztin zu sprechen. Trotz einiger Bedenken, ob es möglich sei, Sebastian in die Einrichtung der Lebenshilfe in Fürth zu integrieren, erhielt er gleich nach seiner Entlassung aus der Klinik die Möglichkeit, die Gruppe Grün des Wohnpflegeheimes zu besuchen. Und er fühlte sich dort sofort so wohl und heimisch, dass er am liebsten gleich da geblieben wäre: Er nahm nämlich nach dem Kaffeetrinken wie selbstverständlich Besen und Kehrschaufel und kehrte die Krümel unter dem Tisch zusammen.

Der Neuanfang

Da die Gruppe Grün bereits voll belegt war, war Sebastian der erste Bewohner der ein Stockwerk höher untergebrachten Gruppe Gelb. So konnte er entweder am Gruppengeschehen von „Grün“ teilnehmen oder sich in „seiner“ Gruppe zurückziehen. Das tat er anfangs auch häufig, vor allem dann, wenn er morgens aufstehen und in die Förderstätte gehen sollte. Gelegentlich passierte es auch, dass Sebastian in solchen Situationen sehr aggressiv reagierte. Statt Verboten wurden ihm aber oft Angebote gemacht, es wurde an seine Einsicht und an seinen Wunsch, erwachsen zu sein, appelliert, er wurde ernst genommen und es wurde immer wieder mit viel Geduld versucht, sein Vertrauen zu gewinnen. Der Kontakt seitens der Betreuer von beiden Einrichtungen zu uns Eltern war sehr intensiv; für uns eine neue und sehr wohltuende Erfahrung! Wir zogen alle an einem Strang, sprachen uns bei Problemen auf eine gemeinsame Strategie ab.

Ein erster Versuch im Herbst 2006, Sebastian nach einem mehrwöchigen stundenweisen Eingewöhnen in die

▶ Werkstatt zu integrieren, gelang noch nicht. Sebastian konnte sich zu dieser Zeit noch nicht von seiner Gruppe in der Förderstätte und den dortigen Betreuern lösen. Seit September 2007 geht Sebastian nun fast regelmäßig in die Werkstatt nach

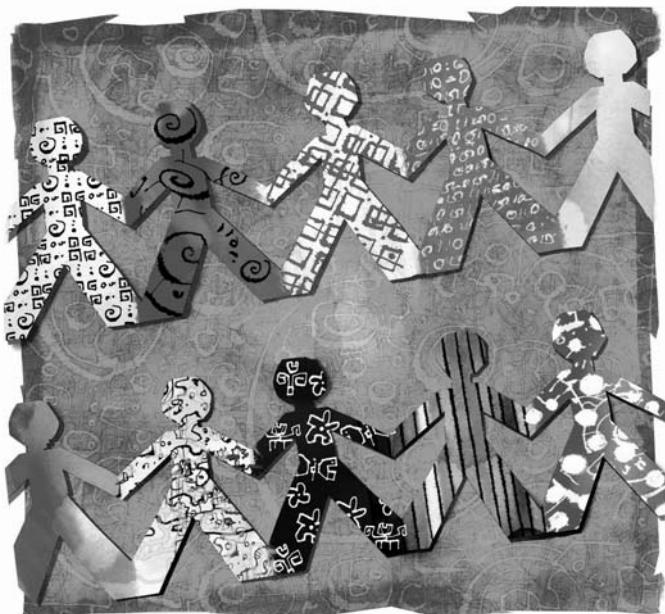
Dambach. Vom Arbeitsamt wurden ihm nochmals zwei Jahre Wiedereingliederung ermöglicht.

Im August 2008 ist unser Sohn in die Gruppe Gelb der Wohnstätten umgezo-

gen. Er fühlt sich dort „zu Hause“, beteiligt sich intensiv am Gruppenleben, nimmt rege an den Angeboten der Mitmachbörse und der Offenen Behindertenarbeit teil. Trotz häufigen Kontaktes zu seiner Familie lebt er sein Leben und das tut ihm sichtlich gut!

▶▶▶ Hoffnung (Vaclav Havel)

Hoffnung ist nicht dasselbe wie die Freude darüber, dass sich die Dinge gut entwickeln.
Hoffnung ist vielmehr die Fähigkeit, für das Gelingen einer Sache zu arbeiten.
Hoffnung ist auch nicht dasselbe wie Optimismus.
Sie ist nicht die Überzeugung, dass etwas klappen wird, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat – egal, wie es am Ende ausgehen wird.
Diese Hoffnung allein ist es, die uns die Kraft zu Leben gibt und uns immer wieder befähigt, Neues zu wagen, selbst unter Bedingungen, die uns vollkommen hoffnungslos erscheinen.
Das Leben ist viel zu kostbar, als dass wir es entwerten dürfen, indem wir es leer und hohl, ohne Sinn, ohne Liebe und letztlich ohne Hoffnung verstreichen lassen.



Sicherheit nach Maß für Menschen, bunt wie das Leben.

So verschieden wir sind, so sehr gleichen wir uns in unserem Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit.

Deshalb waren wir als erster Versicherer auch für Menschen mit geistigen Behinderungen da.

Denn wir wissen, wie sich Schutz und Vorsorge am besten gestalten.

Rufen Sie uns an. Wir informieren Sie gern!

Erich Beckstein, Agenturleiter
Gunzenhausener Straße 1 · 91793 Alesheim
Telefon 09146 632
erich.beckstein@bruderhilfe.de
www.brunderhilfe.de

 **BRUDERHILFE PAX**
FAMILIENFÜRSORGE
Versicherer im Raum der Kirchen

35 Jahre Kind und Eltern-Frühförderung Fürth

„Das Gras wächst nicht schneller – auch wenn man daran zieht!“

Im Rahmen eines Festaktes mit geladenen Gästen und einem sich anschließenden „Tag der offenen Tür“ feierte die Kind und Eltern-Frühförderung im November 2009 den 35. Geburtstag ihrer Einrichtung.



Aus bescheidenen Anfängen haben sich die damals bayernweit ersten „Frühen Hilfen“ während der letzten 35 Jahre zu einer stark nachgefragten Anlaufstelle für Eltern und ihr entwicklungsauffälliges Kleinkind entwickelt. Ihr Aufgabengebiet umfasst die gezielte, interdisziplinäre Förderung entwicklungsauffälliger, behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder im Alter ab Geburt bis zur Einschulung.

Familienorientiert, ganzheitlich und interdisziplinär

Heute werden in der Kind und Eltern-Frühförderung, die seit 1983 eine eigenständige GmbH ist, ca. 300 Kinder entweder mobil betreut – das heißt in ihrem Zuhause – oder vor Ort in den Räumen in der Fürther Karolinenstraße. Im Sinne der „Komplexleistung“ (Bay. Rahmenvertrag Frühförderung von 2006) erhalten die Kinder außer pädagogischen Frühfördermaßnahmen auch eine oder mehrere medizinstherapeutische Behandlungen. Vor dem Hintergrund intensiver interdisziplinärer Kooperation bietet die Einrichtung ein breites und differenziertes Förder- und Behandlungsangebot, das durch stetige fachspezifische Weiterbildung der Mitarbeiter/innen weiterentwickelt wird. Das ist nötig, um den sehr vielfältigen Problemen der betroffenen Kinder und ihrer Familien gerecht werden zu können.

Elke Kuhlmann-Müller, Vorstandsmitglied der Lebenshilfe Fürth und Patin der

Einrichtung, umriss in ihrer Ansprache die in den letzten Jahren erfolgten gravierenden Veränderungen im Bereich Frühförderung. Als Mutter eines zehnjährigen Kindes mit Behinderung, das seinerzeit von Ärzten als „hoffnungsloser Fall“ eingestuft wurde und heute, nach Jahren der Förderung und Begleitung durch die Frühförderstelle und weiterer Einrichtungen, „manchmal mehr redet als ihr lieb ist“, unterstrich sie die Bedeutung und den Wert der hier von den hoch motivierten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleisteten Arbeit.

Weitreichende Veränderungen

Einrichtungsleitung Alois Meißner machte deutlich, dass die Veränderungen – sei es im Blick auf die Erarbeitung und das Inkrafttreten des Bayerischen Rahmenvertrags Frühförderung oder aber hinsichtlich des Zuständigkeitswechsels von der kommunalen Sozialhilfe auf den Bezirk – nicht nur positive Seiten haben. „Die Arbeit ist komplizierter geworden, viel Energie geht verloren, die in der direkten Förderarbeit besser genutzt werden könnte“, so der Einrichtungsleiter.

Auch im Bereich „Frühe Bildung“ ziele seiner Meinung nach alles darauf ab, die Betreuung, Bildung und das „Großwerden“ der Kinder möglichst schnell und effizient voranzubringen. Mit dem Bild des Grasses, an dem man nicht zwecks des schnelleren Wachstums rupfen und ziehen kann, sondern das

sorgsam genährt und gepflegt werden will, verbindet Alois Meißner die Aufgaben seiner Einrichtung.

Sinnvolle Prävention

Anhand eines Beispiels zeigte der Geschäftsführer der Frühförderung, Werner Steinkirchner, welche großartige Erfolge durch eine frühzeitig einsetzende, bei den Möglichkeiten des Kindes ansetzende Förderung möglich sind: So leben im Rahmen des „Ambulant Unterstützten Wohnens“ fünf junge Menschen mit Behinderung, die seinerzeit „Frühförderkinder“ waren, relativ selbstständig in einer von der Lebenshilfe erworbenen Wohnung. Unterstützt werden sie hierbei durch Mitarbeiter der „Offenen Hilfen“ der Lebenshilfe. „Wie sich immer wieder zeigt, hilft jeder Euro, der in Prävention und Frühförderung investiert wird, ein Mehrfaches an Folge- und Rehabilitationskosten sparen“, so Werner Steinkirchner.

Hannelore Schreiber, Red.

Sternstunden-Kinder mit Feuereifer bei der Sache

Die Stadt Fürth als Jahresprojekt-Thema!

Projekte haben im integrativen Kindergarten eine besondere Bedeutung, da das pädagogische Vorgehen ausreichend Raum für die Individualisierung von Lernprozessen bietet (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan).



Nach der 1000-Jahrfeier der Stadt Fürth im Jahr 2007 rückte das Thema „Stadt Fürth“ in den Fokus der Sonnengruppe. Die Erzieherinnen Gabi Schnörer, Martina Kastl und ihre Berufspraktikantin Daniela Wüst machten sich ans Werk, gemeinsam mit den Kindern das Thema spielerisch zu bearbeiten.



Zunächst war es für die Kinder von großem Interesse zu erfahren, wo sie selbst und wo die anderen Kinder in der Stadt Fürth

wohnten. So wurde in den ersten Projektwochen jedes Kind zu Hause besucht. Auf einer großen Collage gestalteten die Kinder selbst einen Stadtplan und klebten dort die Bilder ihrer Häuser ein. Manche Kinder stellten erstaunt fest, dass ihr Freund ganz in der Nähe wohnte. Im

Verlauf der Gespräche entstanden dann neue Fragen, wie zum Beispiel: „Wer beschützt die Stadt Fürth?“, „Wie ist sie entstanden?“, „Wer regiert sie?“. Hieraus entwickelten sich dann weitere Aktivitäten mit Besuchen und Ausflügen.

Es gab viel zu entdecken

Den Kindern wurde klar, dass die Feuerwehr vielfache Schutzaufgaben wahrnimmt; auf der Rettungswache des Roten Kreuzes lernten sie unter anderem den Tagesablauf eines Rettungssanitäters kennen.

Der Besuch der Michaelis-Kirche und der Kirche „Unsere Liebe Frau“ warf viele Fragen auf („Wohnt hier der liebe Gott?“) und der Besuch des Rathauses einschließlich des Turms sowie die Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Thomas Jung



waren unvergessliche Erlebnisse für die Kinder. Es gab viele weitere Höhepunkte wie den Fischmarkt, den Marathonlauf, die Ausflüge in den Stadtwald und in die Innenstadt mit den „bedenkenswerten Denkmälern“ („Warum gibt es ein Mannpferd in der Stadt Fürth?“), sowie die erste Eisenbahntrasse für den „Adler“ usw.

Die Kinder waren in diesen Wochen mit großem Interesse und Begeisterung beim Thema und seinen vielen Facetten. Im „Wackelzahncafé, in dem die Kinder im Fürth-Quiz gegen ihre Eltern antraten, waren sie unschlagbar. Die Mitarbeiterinnen waren mit Recht stolz auf ihre gute Arbeit!

*Rosemarie Gäbel-Bauer, Dipl. Sozpäd.
Einrichtungsleitung*

druckUNDdigital

roland heißler

bierlachweg 37
91058 erlangen

tel. 0 91 31 • 71 96 0
fax 0 91 31 • 71 96 96
e-mail info@druckunddigital.de

Tanzfieber im Karl-Reinmann-Kindergarten: Die Discomäuse sind los!

Seit Oktober 2009 treffen sich die „Discomäuse“ des Karl-Reinmann-Kindergartens, um einmal pro Woche in der Turnhalle das Tanzbein zu schwingen. Im Rahmen meiner berufsbegleitenden Ausbildung zur Tanzpädagogin gründete ich eine Kindertanzgruppe mit zehn Kindern aus der Käfer- und Mäusegruppe. Gemeinsam entstand unser Gruppenname, die „Discomäuse“.

Die Integration von Kindern aus unterschiedlichen Gruppen und Lebenswelten spielte bei der Zusammensetzung eine große Rolle. Die Verbindung von Musik und Bewegung schafft vielfältige Möglichkeiten sozialer Kontakte. Zwischenmenschliche Beziehungen werden beim Tanzen auf besondere Art erfahren und gefördert; beim Tanzen bedarf

es keiner sprachlichen Ausdrucksfähigkeit zur Kontaktaufnahme.

Unsere Stunde beginnen wir mit einem Abholtanz. Dabei mischen sich die Kinder aus den beiden Gruppen; jede Woche darf ein anderes Paar den Tanz beginnen.

Die Kinder lernen, genau auf die Musik zu hören und ihre Bewegungen entsprechend anzupassen. Gemeinsam gelingt ein Tanz. Jeder einzelne hat seinen Part und wird in seinem Selbstvertrauen gestärkt. Beim kreativen Tanzen zu verschiedenen Themen (z.B. „Indianer“) äußern die Kinder ihre Gefühle primär durch Gesten und



Bewegungen. So fühlen sie sich in verschiedene Rollen ein, entwickeln ihre Phantasie und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.

*Anja Weghorn-Skupin
Erzieherin, Gruppenleitung*

Ein gemeinsamer Tanz sagt mehr als tausend Worte!

Familiendienste feierten mit viel Schwung

20 Jahre Familiendienste - Es war ein schönes Fest!



Um ihr 20-jähriges Bestehen gebührend zu feiern, luden die Familiendienste im Oktober 2009 in das Oberasbacher Förderzentrum ein. Ein abwechslungsreiches Programm im Verbund mit leckeren Kuchen und Köstlichkeiten vom Buffet ließ keine Wünsche offen.

Für einen stimmungsvollen Auftakt sorgte die Veeh-Harfen-Gruppe „Saitenspielerei“ unter Leitung von Christa und Walter Schober. Friedlinde Höfler, Lebenshilfe-Vorstandsmitglied und Patin der Einrichtung, würdigte die Aufbauarbeit von Einrichtungsleitung Katharina Weimar und unterstrich den Wert und die Bedeutung des Dienstes für Familien mit einem behinderten Angehörigen. Gratulation kam auch von der Fürther Landtagsabgeordneten Petra Guttenberger, die der Einrichtung ein kleines Präsent übergab.

Ein Blick zurück

In ihrer Dankesrede ließ Katharina Weimar die vergangenen 20 Jahre Revue passieren.

Der Familiendienst startete im Jahr 1989 mit 35 zu betreuenden Familien. Er wurde gegründet, um den Eltern Entlastung im häuslichen Bereich zu ermöglichen. Dieses Angebot ist über die Jahre hinweg kontinuierlich gewachsen; derzeit werden 180 Familien betreut. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Familien wurde schnell offensichtlich, dass gerade im Freizeitbereich sinnvolle Angebote fehlten; aus diesem Defizit heraus wurde 1992 die erste Freizeitgruppe für geistig behinderte Menschen ins Leben gerufen. Mittlerweile existieren sieben feste Gruppen mit ca. 80 Teilnehmern sowie diverse freie Angebote

wie Koch- und Tanzkurse, Zoo-, Kino- und Restaurantbesuche oder Angebote im kreativen Bereich. Besonderen Anklang findet die regelmäßig stattfindende integrative Disco mit mittlerweile über 150 musik- und tanzbegeisterten Teilnehmern. Auch der Tanzkurs in Kooperation mit der Tanzschule Streng stößt auf große Resonanz und führt zu regelmäßigen Aufführungen der Lebenshilfe-Tanzformation „Step by Step“. Zu einem weiteren, wichtigen Tätigkeitsbereich der Familiendienste hat sich die Beratung von Eltern und Angehörigen in rechtlichen, sozialen und persönlichen Fragen entwickelt. Hier wird zusätzlich zur Hilfestellung bei Anträgen auch die Begleitung zu Behörden oder entsprechend zuständigen Stellen angeboten.

Den Übergang zum gemütlichen Teil signalisierte der Auftritt der Gruppe „Step by Step“, der stürmischen Applaus erntete. Auch ein spontan von Tanzlehrerin Claudia Miethke angebotener „kleiner Mitmach-Tanzkurs“ fand begeisterte Aufnahme. Bei Keyboard-Live-Musik, dargeboten von „Jürgen's One Man Band“ und einer Video-Präsentation über die Geschichte der Familiendienste ließen sich die zahlreichen Gästen Kaffee und Kuchen schmecken bzw. genossen die aus den Dambacher Werkstätten gelieferten Häppchen.

So war am Schluss das einstimmige Fazit zu hören: „**Es war ein schönes Fest!**“

Christine Padrok, Familiendienste

Neuer Mitarbeiter der Familiendienste

„Herzlich willkommen an Bord“

„Ich heiße Alexander von Pietrowski und bin seit 01.07.2009 als Sozialpädagoge bei den Familiendiensten tätig. Mein Tätigkeitsschwerpunkt liegt im Bereich der allgemeinen Beratung und im weiteren Ausbau der ambulant betreuten Wohnformen“.

Mein persönlicher Werdegang

Den Zivildienst habe ich im Wohnheim der Lebenshilfe Gunzenhausen abgeleistet und mich durch diese positive Erfahrung für einen Beruf im Sozialwesen entschieden. Nach dem Abschluss meines Sozialpädagogik-Studiums in Eichstätt war ich in München in einer Reha-Einrichtung für Menschen mit erworbenen Schädel-Hirn-Verletzungen verantwortlich; im Anschluss daran arbeitete ich mehrere Jahre in einer Wohneinrichtung für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Der Aufgabenschwerpunkt

lag hier in der Klärung des benötigten Unterstützungsbedarfs, der Beratung, Begleitung und Förderung sowie der Weitervermittlung in passende Wohnformen.

Für mich waren der Inhalt und der Zeitpunkt der Stellenausschreibung der Lebenshilfe Fürth ein glücklicher Zufall. Sowohl das vielfältige Aufgabengebiet als auch der Arbeitsort entsprachen meiner Vorstellung. Bei der Lebenshilfe Fürth wurde ich sehr herzlich aufgenommen; diese positive Atmosphäre möchte ich auch in meinem Arbeitsfeld aufrechterhalten.

Bei der Weiterentwicklung der ambulanten Wohnformen ist es mir wichtig, die bereits vorhandenen Erfahrungen anderer Lebenshilfe-Mitarbeiter zu integrieren. Dieser Teil meiner Arbeit liegt



Alexander von Pietrowski steht für Anfragen gern unter Tel. 0911/72 90 22 zur Verfügung.

mir auch deshalb am Herzen, weil die Selbständigkeit und Eigenbestimmung der betroffenen Menschen gefördert wird.



**An die Hand nehmen ohne festzuhalten –
Loslassen ohne fallen zu lassen.** *Wilma Eudenbach*

Weihevoller Zeremonie für drei Kinder aus der Hallemann-Schule: „Meine erste Heilige Kommunion“

Im Schuljahr 2008/2009 feierten drei Kinder unserer Schule ihre Heilige Erstkommunion:

Elisabeth Usuobenic, Bastian Nicklas und Ivan Di Piazza.

jeden Mittwochnachmittag und hörten viel über Jesus und Gott.

Neu war, dass der Unterricht in diesem Schuljahr für Kommunionkinder und Konfirmanden gemeinsam stattfand. Trotz des Altersunterschiedes erlebten wir alle diese Gemeinschaft als Bereicherung. Es kristallisierte sich eine interessante Themenvielfalt heraus, die wir gemeinsam umsetzten. Gerade durch die Unterschiedlichkeit entwickelten sich viele kreative Handlungs-, Übungs- und Spieleinheiten. Wir führten lebhaftes Gespräch und erlebten die Geschichten von Jesus im Rollenspiel. Ein ganz wichtiger Punkt war die „Tischgemeinschaft“.



Jesus - dein Freund

Im Mittelpunkt stand das Thema **„Jesus, dein Freund“**. Dieses Thema griffen wir auch im Festgottesdienst am 9. Mai auf und setzten es in verschiedenen Aktionen um.

Bedanken möchten wir uns bei allen Beteiligten und ganz besonders beim „Dienstagsclub“, der uns mit einem Situationstheater überraschte.

Friedlinde Höfler, Dagmar Offenhäuser und Lisa Rosenberger - Vorbereitungsteam



Der Festgottesdienst fand in der Kirche „St. Otto“ in Cadolzburg statt. Fast ein dreiviertel Jahr lang trafen wir uns vorher

„Großbaustelle Hallemann-Schule“

Modernisierung des Schulgebäudes in vollem Gange

Bevor am 3. August 2009 endlich der Startschuss zur umfassenden Sanierung und Modernisierung der Hallemann-Schule fiel, war schon viel Vorarbeit in Form von Planungsüberlegungen geleistet worden. Der Förderbescheid seitens der Regierung von Mittelfranken war im Frühjahr 2009 eingegangen und die lang ersehnten Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten unter Leitung des Architekturbüros Heid konnten beginnen. Das Modernisierungsprojekt wird sich voraussichtlich über drei Schuljahre hinziehen und ist in drei Projektabschnitte unterteilt.

Weiterhin qualifizierter Unterricht trotz umfangreicher Bauarbeiten

Die Bauarbeiten umfassen die energetische Sanierung, den Brandschutz, die

kompletten elektrischen Installationen, das Schwimmbad und die gesamten sanitären Anlagen. Mit dem Startschuss zum ersten und größten Bauabschnitt im August 2009 verwandelte sich die Schule zu mehr als einem Drittel in eine Großbaustelle. Um für die Schülerinnen und Schüler während der Zeit der dreijährigen Modernisierung auch weiterhin hoch qualifizierten Unterricht und Betreuung mit individueller Förderung sicher zu stellen, waren im Vorfeld umfangreiche Planungsarbeiten notwendig. So organisierten die Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter zahlreiche Umzüge und Auslagerungen der Klassen-/ Gruppenräume und Fachdiensträume. Der gruppenübergreifende Fachdienst bezog die ehemaligen Räume der Geschäftsstelle in der Aldringerstraße. Weiterhin wurde das Sportbüro in den ersten Stock der Hallemann Schule „umgesiedelt“ und eine Hauptschulklasse fand im Computerraum eine neue Bleibe. Aufgrund der Bauarbeiten fehlen in der Hallemann Schule dennoch insgesamt drei Klassen- bzw. Gruppenräume. Für die betroffenen drei Klassen der Hauptschulstufen musste infolgedessen eine Auslagerungslösung gefunden werden.



▶ Herzliche Aufnahme an der Seeacker-Schule

Eine dieser Klassen bzw. Gruppen aus der Hallemann Schule mit angeschlossener Tagesstätte konnte in der schon bestehenden Außenstelle Homburger Straße in Zirndorf untergebracht werden. Für die zwei restlichen Klassen hat zum Schuljahresanfang 2009/2010 an der Seeacker-Schule in Fürth ein neuer Integrationsprozess behutsam begonnen.

Unsere Schülerinnen und Schüler sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden dort sehr herzlich aufgenommen.

men. Als erstes gemeinsames Lernfeld gibt es neben dem zu meisternden Alltag in der neuen Lebensumwelt ein regelmäßiges Fußballtraining mit behinderten und nicht behinderten Jugendlichen aus beiden Schulen. Persönliches Engagement und Arbeitseinsatz sind auf beiden Seiten vorhanden und bilden die gemeinsame Basis für eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit.

Erfolgreiche Kooperationen und Partnerschaften

Schon seit Jahren hat die Hallemann-Schule beste Erfahrung mit einer

„Öffnung nach Außen“. Es bestehen mehrere Partnerschaften und gemeinsame Projekte mit anderen Schulen sowie Kooperationen mit Vereinen im Sport- und Freizeitbereich. Hervorzuheben sind außerdem unsere bestehenden zwei Außenklassen in Kooperation mit der Pestalozzi-Schule in Fürth und unsere Außenstelle der Berufsschulstufe mit drei Klassen bzw. Gruppen in der Homburger Straße in Zirndorf.

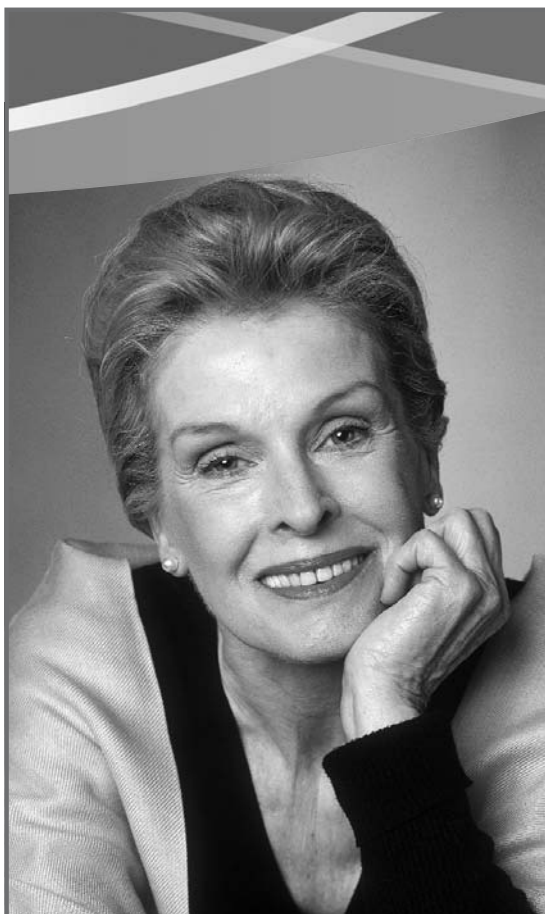
Brigitte Daubner-Marcordes, Schulleitung
Markus Groh, Tagesstättenleitung



Besuchen Sie uns in unserem „Werk-Stadt-Laden“! Sie finden ein kleines, aber feines Sortiment an Holzspielzeug, Deko- und Geschenkartikeln aus Behindertenwerkstätten.

Ludwig-Erhard-Str. 17, Fürth; Tel. 0911/97 27 93.

Öffnungszeiten: Mittwoch – Freitag 11.30 – 17.30 Uhr Samstag 10.00 – 14.00 Uhr



Beratungen sind jederzeit nach Absprache möglich, auch sonntags

Residenz-Wohnen für mehr Lebensqualität im Alter

Die Kursana Residenz Fürth bietet Ihnen anspruchsvollen Wohnkomfort im eigenen Appartement mit vielen Serviceleistungen inklusive. Sie leben unabhängig und selbstständig und genießen gleichzeitig die Sicherheit und Geborgenheit in der Gemeinschaft. Auch im Pflegefall sind Sie hier rundum jederzeit bestens versorgt. Lassen Sie sich verwöhnen. Die Residenz bietet Ihnen allen Komfort.

- Unabhängiges Wohnen
- Leben mit Service
- Pflege im Appartement
- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Urlaubs-/Probewohnen

Kursana Residenz Fürth, Förstermühle 8, 90762 Fürth
Telefon: 09 11.75 87-0, Telefax: 09 11.75 87-6 19, www.kursana.de

Mein sicheres Zuhause.

KURSANA
RESIDENZ

WAS SO ALLES GESCHIEHT . . .

**Sommer-Freizeit der Gruppe Rot
des Wohnpflegeheims.**



Viel Spaß bei Ausflügen rund um Bamberg



... IN DER LEBENSHILFE FURTH

Vielfältige Förderangebote der Kind und Eltern Frühförderung.



Familienorientiert, ganzheitlich und interdisziplinär



Der Giraffenclub in der Tagesstätte Oberasbach

Das kleine ABC der großen Gefühle

In der Tagesstätte am Förderzentrum Oberasbach gibt es für die Vorschulkinder seit einiger Zeit regelmäßig den „Giraffenclub“. Der Giraffenclub ist ein gutes Bildungsangebot für unsere Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren und dient - im Rahmen der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg - der Förderung emotionaler Kompetenzen.

Die Fähigkeit, mit Gefühlen und Bedürfnissen bei sich selbst und bei anderen umgehen zu

einer Handpuppe als Lehrerin auf und leitet die Kinder durch das

kleine ABC der großen Gefühle. Dabei führt sie Schritt für Schritt in den Umgang gegenseitiger Wertschätzung. Gemeinsam mit den Kindern wird ein richtiger Club gegründet, in dem jedes Kind einen eigenen Clubausweis bekommt. Jede Teilnahme an einer Giraffenstunde wird darauf sichtbar mit einem Sticker bestätigt.

gehen die Kinder den Gefühlen auf die Spur und erlernen erste Möglichkeiten, Gefühle zu bewältigen und achtsam mit sich und anderen umzugehen. Bei unseren Tagesstättenkindern in Oberasbach kann man sehr gut beobachten, wie sich das Verhalten der Kinder in Streitsituationen im Laufe der Zeit positiv verändert.

Mit viel Freude kommen die Kinder jede Woche in den Giraffenclub und sind begeistert bei der Sache. Zum Ende des Giraffenclubs gibt es ein kleines Abschlussfest, bei dem jedes Kind eine Auszeichnung in Form einer Urkunde oder einer Anstecknadel erhält. Stolz dürfen sie sich dann „Gefühlsdetektive“ nennen, da sie sich ja nun schon gut auskennen. Denn wer Gefühle bei sich selbst wahrnehmen kann, kann mit sich und anderen vor allem in schwierigen Situationen gut umgehen und wird fit für die Bewältigung weiterer Aufgaben.

*Joela Thorwest
Gruppenleitung der Tagesstätte
in Oberasbach*



können ist bedeutsam für die Entwicklung weiterer Fähigkeiten wie Konzentration, Ausdauer, Selbstvertrauen, Sicherheit und beeinflusst die schulische Entwicklung positiv.

„Giraffe“ stammt aus dem arabischen und heißt „Die Liebliche“. Als solche tritt sie in Form

In den Clubstunden lernen die Kinder, Gefühle bei sich und anderen wahrzunehmen:

„Wie fühlen sich die unterschiedlichen Gefühle in meinem Körper an?“ „Wie drücken sich Gefühle aus in Sprache, Mimik oder Gestik?“ Mit Hilfe von Geschichten, Liedern, Pantomime, Sinnes- und Achtsamkeitspielen

Nürnberger Symphoniker zu Gast im Förderzentrum Oberasbach

„Unter Donner und Blitz“

Mit Kostproben aus den Werken bekannter Komponisten begeisterten die Nürnberger Symphoniker mit ihrem Dirigenten Philipp Pointner die Kinder des Förderzentrums Oberasbach.



Jeweils zum Schuljahresbeginn besuchen die Musiker auf Anfrage vier Schulen, um den Schülerinnen und Schülern erste Eindrücke von klassischer Musik zu vermitteln und dabei verschiedene Instrumente vorzustellen. Diesmal kam auch das Förderzentrum in den Genuss, 50 Mitglieder des insgesamt goköpfigen Orchesters live zu erleben – für Kinder und Schulpersonal ein zugleich überwältigender Anblick und fulminantes Hörerlebnis.

Dirigent Philipp Pointner und Theaterpädagogin Gudrun Bär erläuterten den gespannt lauschenden Kindern anschaulich und mit viel Esprit die einzelnen Stücke – über Ausschnitte aus „Oberon“ von Carl Maria von Weber, der vierten Sinfonie von Felix Mendelssohn Bartholdy, dem Vorspiel aus dem dritten Akt von Carmen/Georges Bizet bis zur mitreißend dargebrachten Polka „Unter Donner und Blitz“ von Johann Strauß, bei der es die Kinder kaum mehr auf den Stühlen hielt.

Die Schulleitung des Förderzentrums, Ulrike Hambitzer, dankte den Nürnberger Symphonikern für ihr Kommen und die außergewöhnlichen Eindrücke, die sowohl den Kindern wie auch den Erwachsenen sicher lange in Erinnerung bleiben.

Mit Verwöhnprogramm für Eltern und Angehörige:

Das große Elterncafé zum Schuljahresende

Als ein Höhepunkt zum Schuljahresende erwies sich das große „Sommer-Elterncafé“.

Am Dienstag, den 14. Juli 2009, fand in der Aula des Förderzentrums in Oberasbach ein großes Elterncafé statt. Fleißige Helfer hatten die Bühne aufgebaut. Diese war bestückt mit einem neuen roten Vorhang, der durch eine Spende des Elternbeirats finanziert werden konnte. Etwa 80 Besucher waren gekommen (Eltern, Tanten, Onkel und Großeltern), die interessiert die abwechslungsreichen Darbietungen verfolgten.

Als erster Programmpunkt wurde die neue Schülerbücherei mit der Lesehymne „Lesen macht Spaß“ eingeweiht. Die vier Arbeitsgruppen Tanz, Chor, Instrumentalmusik und Theater präsentierten die Früchte ihrer Arbeit. Durch das Programm führte die Konrektorin Regine Weiss-Dauwalter. Den Abschluss bildete in der Turnhalle die Aufführung der Tagesstätte „Schnapp, der wilde Drache“.

Für das leibliche Wohl sorgte der Elternbeirat. Es wurden Kuchen, leckere Häppchen, Kaffee und kalte Getränke angeboten und verzehrt. Der Spendenerlös war wieder erfreulich.

*Eva Leitermeier
Sonderschullehrerin*



TANZSCHULE
STRENG
ADTV

**Seit 120 Jahren mehr als nur Tanzschule
- und immer einen Schritt voraus -**



**Laufend neuer
Kursbeginn!**

**Kurse für (Ehe-)Paare, Singles,
Jugendliche, Kinder & Senioren**

Das gibt´s nur bei uns:

Viele verschiedene Unterrichtssäle - Eigener großer Ballsaal mit Top-Ausstattung -

Modernste Licht- und Tontechnik im ganzen Haus -

Hauseigenes italienisches Restaurant - Eigene Parkplätze direkt am Haus

**Damit stehen wir
im Großraum an der Spitze!**

**Fordern Sie unser aktuelles Kursprogramm an:
Hotline: 0911 / 777 444**



Tanzschule Streng - Tanztreff Weißengarten
Theaterstraße 5 - 90762 Fürth - Telefon: 0911 / 777 444
U-Bahn: U1 - Rathaus; Bus: 172 + 174 - Katharinenstr.
Eigene Parkplätze!
www.tanzschule-streng.de

Interview mit dem Einrichtungsleiter der Wohnstätten, Georg Jordan

„Wohnen heißt zu Hause sein“

Herr Jordan, seit über 30 Jahren – eine stolze Spanne Zeit – sind Sie Einrichtungsleitung der Wohnstätten. In diesen drei Jahrzehnten haben Sie viel Herz und Energie in die Aufgabe gesteckt, Menschen mit Behinderungen Geborgenheit außerhalb ihrer Familien zu schaffen. Gibt es einen Leitsatz, an dem Sie Ihre Arbeit orientieren?



Georg Jordan mit Tochter Johanna

Ja, natürlich, ich habe sogar viele, aber vielleicht den gewichtigsten Leitsatz meiner Arbeit: Alles im Leben dient der Entwicklung, und aus Fehlern zu lernen ist dafür die wichtigste Grundlage. Paul Moor, ein Pionier der Heilpädagogik, sagte es mit den Worten: „Nichts gegen die Fehler tun, aber alles für das Fehlende“.

Nach fast 25 Jahren, in denen ein ehemaliges Lehrlingswohnheim in der Fürther Friedrich-Ebert-Straße als relativ bescheidene Unterkunft diente, konnte 2001 der großzügige Neubau an der Fronmüllerstraße, die heutigen Wohnstätten, bezogen werden. Bitte schildern Sie kurz, welche Möglichkeiten und Angebote den hier lebenden Menschen mit Behinderungen offen stehen.

Na, die vielen Einzelzimmer, die großen Räume, die Sanitäräume, die Pflegemöglichkeiten, das wunderbare

Gelände, die freundliche Nachbarschaft, ich kann da richtig ins Schwärmen kommen. Die Arbeit der Mitarbeiter hatte auch schon in der Friedrich-Ebert-Straße eine hohe Qualität. Trotz der minderen Wohnqualität. Nun kam durch den Neubau auch noch die hohe Wohnqualität dazu, wir freuen uns immer noch daran.

Ist für die hier lebenden Menschen die Einrichtung tatsächlich zu einer zweiten Heimat geworden, in der sie sich angenommen und wohl fühlen?

Keiner hat dem alten Standort eine Träne nachgeweint, sei es als Bewohner oder als Mitarbeiter. Die zweite Heimat ist so eine Sache, manche hängen noch an ihrem Elternhaus und haben dann entsprechende Probleme, die Wohnstätte als zweite Heimat anzunehmen. Andere haben neben ihrem wichtigsten Wohnplatz, da, wo ihre Freunde, Bekannte und Arbeitskollegen wohnen, also die Wohnstätte, auch noch eine zusätzliche zweite Heimat, ihr Elternhaus. Oft ist es bei den Bewohnern so wie bei uns so genannten Normalen auch, wir haben unsere Heimat da, wo wir wohnen. Dann haben wir auch noch unser vertrautes Elternhaus, dort, wo die alten Erinnerungen und Gefühle herkommen, wo unsere Heimat einmal war.

Gerade Eltern, die sich schon im hohen Alter befinden, fällt es oft ungeheuer schwer, sich von ihrem Kind zu trennen. Welche Überlegungen und Argumente legen Sie den Eltern ans Herz, sich trotzdem mit dem Gedanken an einen Wohnheim-Platz auseinander zu setzen?

Ein großes Kreuz in meiner Arbeit ist es, zusehen zu müssen, wie Jahr um Jahr die Lösung, die Loslösung hinausgeschoben wird. Eltern leisten jahrzehntelang so vieles, oft unter ganz schwierigen Umständen. Den Schluss, den Abschluss ihrer Leistung, ihrer Lebensaufgabe, in die sie so viel Energie gesteckt haben, den vergessen sie scheinbar. Ich sehe dann diese Schicksale, also die behinderten Menschen, welche von einer Minute auf die andere aus ihrer gewohnten, vertrauten Umgebung gerissen werden. Sie verstehen nichts mehr, sie fühlen sich alleine, sind verwirrt und voller Trauer. Manchmal haben wir auch keinen Platz für sie, sie werden dann auch noch den Arbeitsplatz wechseln müssen, wenn sie an einen anderen Ort ziehen. Gerade in den letzten zehn Jahren haben wir immer auch erlebt, dass es behinderten Menschen mit zunehmendem Alter immer schwerer fällt, sich in ein neues Lebens- und Wohnumfeld einzufügen und zurechtzukommen.

Im Oktober 2009 erfolgte aufgrund des dringenden Bedarfs an weiteren Plätzen der Baubeginn für ein weiteres Wohnheim der Lebenshilfe. Welche Ziele haben Sie sich persönlich gesetzt, welche Ideen möchten Sie gerne noch verwirklichen?

Für das neue Jahr will ich hier am Standort Fronmüllerstraße mit meinem neuen Kollegen Ortlieb vom Wohnpflegeheim unsere Häuser in vielen organisatorischen Dingen zusammenführen. Wir werden uns als Leitungsgremium mit Energie noch vielen tollen Aufgaben widmen. Die WoGe, unser Präventionsprogramm für die Bewohner, benötigt auch noch viel Zeit – die Ideen sind bei meinem Kollegen und mir zahlreich vorhanden!

Interview: Hannelore Schreiber, Red.

►►► **Loslassen kostet weniger Kraft als festhalten und dennoch ist es schwerer.**

Detlev Fleischhammel

Baubeginn für das neue Wohnheim in der Fürther Südstadt ... es geht schon wieder los!!!

Das vorerst letzte Bauprojekt der Lebenshilfe Fürth ist gestartet: Im Oktober 2009 fiel mit dem symbolischen Spatenstich der offizielle Startschuss für das neue Wohnheim.

Mit dem Neubau erweitert die Lebenshilfe ihr bereits bestehendes Wohnangebot für Menschen mit Behinderung um weitere 30 Plätze. Die Schaffung zusätzlicher Wohnmöglichkeiten ist erforderlich aufgrund eines intern ermittelten, dringenden Bedarfs: Noch immer leben sehr viele erwachsene Menschen mit Behinderung, die tagsüber einer Beschäftigung in den Dambacher Werkstätten nachgehen, zu Hause in ihren Familien bei ihren meist hochbetagten Eltern.

Das dreigeschossige Gebäude ist konzipiert für drei Gruppen mit jeweils zehn Bewohnern. Es wird ausschließlich Einzelzimmer mit eigenem Sanitärraum geben. Zusätzlich verfügt jede Gruppe über eigene Gemeinschaftsräume; so ist sichergestellt, dass jede Wohngruppe für sich funktionsfähig ist. Verbunden ist dieses Gebäude mittels eines wettergeschützten Verbindungsganges mit einem weiteren zweigeschossigen Gebäudekörper, in dem es Gemeinschafts- und Funktionsräume sowie Büros geben wird.

Zusätzlich wird im Erdgeschoss eine Wäscherei eingerichtet, bei der eine den hygienischen Anforderungen entsprechende Trennung zwischen unreinem und reinem Bereich sichergestellt ist.



Die Schaufel schwingen Architekt Friedrich Haindl, Oberbürgermeister und Lebenshilfe-Vorsitzender Dr. Thomas Jung, Vorstandsmitglied Lotte Lange und Wohnheim-Bewohner Horst Lütke.

Metropol-Marathon am 28. 06. 2009 in Fürth

Am Metropol-Marathon in Fürth nahmen auch Bewohner der Wohnstätten teil. Georg Leikamm (Vorsitzender des Heimbeirats) aus der Gruppe Grün bewältigte die 10 km lange Nordic-Walking-Strecke. Stephan Aldebert, ebenfalls Gruppe Grün, trainiert seit dem Frühjahr mit dem Down-Syndrom-Laufclub 21. Er erreichte bei der Staffel 14 Kilometer, um anschließend noch zusammen mit Georg Leikamm den 2-km-Zieleinlauf zu schaffen.

Hanne Aldebert



Stephan Aldebert (li)
und Georg Leikamm



Bericht von der Sommerfreizeit der Gruppe Rot des Wohnpflegeheims

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen ...

Am 08. August war es soweit: Sechs Bewohner und vier Betreuer des Wohnpflegeheimes/ Gruppe Rot fuhren gemeinsam in die Freizeit nach Bamberg. Uns erwarteten sieben Tage voller Aktionen, Spaß und Abenteuer.

Untergebracht waren wir im Gästehaus der Diakonie Bamberg/Forchheim, ein super Objekt mit schönen Räumlichkeiten. Jeder hatte sein eigenes Zimmer. Es gab eine kleine Küche, einen Wintergarten und eine große Terrasse. Von dort aus unternahmen wir jeden Tag einen Ausflug. Im Veldensteiner Forst sahen wir viele „wilde“ Tiere: Wildschweine, Rehe, Hirsche und Mufflons. Unsere Linda sah sogar einen Löwen, das hat sie jedenfalls gesagt. Wer weiß??? Die Rehe kamen ganz nahe zu uns und ließen sich füttern und streicheln. Das war ein Erlebnis! Nach der anstrengenden Wanderung ließen wir es uns bei einer zünftigen Vesper gut gehen.

Am Montag besuchten wir den Freizeitpark Plech, das „Fränkische Wunderland“. Auch hier gab es viele Überraschungen. So fuhren einige von uns mit einem Karussell, mit der Gespensterbahn oder mit einer Pferdekutsche, die von einem richtigen Cowboy gelenkt wurde. Den besten Überblick hatte man vom Riesenrad, die Fahrt war ganz toll. In einem Höhlenhaus führten echte Indianer einen Kriegstanz für uns auf; im Anschluss daran konnten wir uns mit den Indianern fotografieren lassen. Auch dieser Tag war ein großes Erlebnis und alle hatten jede Menge Spaß.

Am nächsten Tag ließen wir es etwas ruhiger angehen. Wir packten uns etwas zum Essen und zum Trinken ein und wanderten durch den wunderschönen Bamberger Erholungspark. Auf der Liegewiese legten wir ein paar Decken aus und veranstalteten ein ausführliches Picknick.

Am Mittwoch brachen wir auf zur Stadtbesichtigung, Bamberg hat ja eine wunderschöne Altstadt. Nach einem anstrengenden Fußmarsch wollten wir in einer kleinen Straßenwirtschaft etwas trinken. Als uns die Bedienung sah, teilte sie uns mit, dass sie gerade Pause haben. Wir bräuchten uns gar nicht hinsetzen, weil die Pause länger dauern würde. Ja auch das gibt es noch immer bei uns, dass Menschen wegen ihres „Andersseins“ diskriminiert werden. In der nächsten Wirtschaft wurden wir dagegen sehr zuvorkommend bedient und behandelt. Der Kuchen, den wir uns gönnten, schmeckte super und erfreute unsere Gaumen. An diesem Abend waren wir alle geschafft und müde. Nach dem Abendbrot ging es ziemlich bald zu Bett. Einige von uns träumten sicher schon vom nächsten Tag und was dieser wohl wieder an neuerlichen Eindrücken bringen würde.

Am Donnerstag wollten wir eigentlich baden gehen. Da das Wetter aber nicht so besonders war, unternahmen wir nochmals einen Ausflug, diesmal in den Freizeitpark Schloss Thurn. Dieser Ausflug war ein schöner Abschluss für unsere wirklich aktive Sommerfreizeit. Zuerst besuchten wir ein Ritterturnier. Hier kämpften die Mächte der Finsternis, die „Schwarzen Ritter“ gegen die „Ritter des Lichtes“. Wir jubelten unseren Kämpfern zu und am Ende siegten die „Guten“. Nach dieser aufregenden Geschichte stärkten wir uns erst einmal und ließen es uns bei Kaffee und Kuchen gut gehen. Zum Abschluss sahen wir in einer Cowboy-Show, wie das Maskottchen des Ferienparks, der „Dinolino“, zum Hilfs-Sheriff ausgebildet wurde und dabei viele Abendteuer zu bestehen hatte. Das hat uns super gefallen und wir haben uns köstlich amüsiert. Leider hieß es dann am Abend wieder Sachen packen, unsere Freizeit ging dem Ende entgegen.

Am Freitag trafen wir dann wieder in Fürth ein. Es waren erlebnisreiche und unvergessliche Tage. Wir bedanken uns bei allen, die uns diese Zeit ermöglicht haben und freuen uns schon auf die Freizeit im nächsten Jahr.

Bilder zur Freizeit auf Seite 14

*Bernd Albrecht
Heilerziehungspfleger*

Stelle der Einrichtungsleitung neu besetzt

Nils Ortlieb - Ein neues Gesicht



„Auf diesem Wege möchte ich mich Ihnen vorstellen. Mein Name ist Nils Ortlieb und ich bin der neue Einrichtungsleiter für das Wohnpflegeheim und die Förderstätte in der Fronmüllerstraße. Ich bin 37 Jahre alt, verheiratet, und habe einen kleinen Sohn mit Namen Emil.

Geboren und aufgewachsen bin ich im Schwäbischen. Das Studium verschlug mich in den hohen Norden, ich habe in Hamburg acht Semester Medizin und in Kiel Sozialpädagogik studiert. Der berufliche Einstieg gelang mir bei der evangelischen Stiftung Alsterdorf in Hamburg durch die Begleitung eines Auszugprojekts von acht Menschen mit originellen Verhaltensweisen aus einem Wohnheim in zwei Wohnungen mitten in einem Hamburger Stadtteil. Dies war für mich eine sehr prägende Erfahrung. Nach drei Jahren übernahm ich die Leitung eines Apartmenthauses für 20 Menschen mit

Behinderung. Dort entwickelte ich meinen persönlichen Führungsstil und lernte die Management-Prozesse einer Wohneinrichtung kennen. Später wechselte ich in den Bereich „Bildung und Beschäftigung“, leitete eine Tagesförderstätte für 45 Teilnehmer und entwickelte aus ihr heraus regionale Beschäftigungsangebote im Hamburger Norden.

Ich bin sehr glücklich, bei der Lebenshilfe Fürth e.V. einen Arbeitsplatz gefunden zu haben, der es mir erlaubt, Wohn- und Beschäftigungsangebote für Menschen

▶ mit Behinderung zu gestalten und weiter zu entwickeln. Es ist sehr spannend, meine Erfahrungen in beiden Bereichen mit den bestehenden Angeboten in der Fronmüllerstraße zu vergleichen und daraus Entwicklungspotentiale abzu-

leiten. In den Mittelpunkt meiner Arbeit stelle ich den Menschen mit seinen Stärken und Schwächen. Ich möchte Strukturen der Unterstützung, der Förderung und der Forderung schaffen, die es ihm erlauben, persönliche Entscheidungen so weit wie

möglich selbst zu treffen. Darüber hinaus möchte ich ein einfühlsamer Ansprechpartner für alle Mitarbeitenden sein, der sich Zeit nimmt und zuhört“.

Nils Ortlieb, Dipl. Soz. Päd.
Einrichtungsleitung

Mit einem Tag der offenen Tür begingen die Werkstätten ihr 45-jähriges Jubiläum

Trotz Wirtschaftskrise mit Optimismus in die Zukunft

Im zurückliegenden Jahr 2009 feierten die Dambacher Werkstätten der Lebenshilfe ihr 45-jähriges Gründungsjubiläum. Im Rahmen des „Tags der offenen Tür der Stadt Fürth“ im September 2009 öffneten sie ihre Türen sowohl im Stammhaus in Dambach wie auch in der Zweigstelle in der Kurgartenstraße für die interessierte Öffentlichkeit. Die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, nutzten etwa 380 Besucher.



Nach Jahren einer guten Auftragslage hat die anhaltende Wirtschaftskrise auch vor den Werkstätten der Lebenshilfe nicht Halt gemacht. Um der einbrechenden Auftragslage gegenzusteuern, geht die Werkstatt mit ihrem Geschäftsführer Franz Nübler neue Wege: Zum einen entstehen in Eigenproduktion Nistkästen, die z. B. mit Aufdrucken von Vereins-Emblemen (Lizenzen von der **Spielvereinigung Greuther Fürth** u. a. liegen vor), Firmen-Logos oder anderen gewünschten Motiven geliefert werden können.



Diese Artikel sind auch online unter www.dwfb.de zu bestellen oder können im Lebenshilfe-Werkstatt-Laden für **59,95 Euro** = großer Nistkasten oder **39,95 Euro** = Meisenkobl gekauft werden.

Info unter Tel. 0911/99723-252, Herr Berner.

Als weiteres „Standbein der Zukunft“ betrachtet Geschäftsführer Franz Nübler Dienstleistungen, die von den behinderten Mitarbeitern auch außerhalb der Werkstatt erbracht werden können - wie z. B. die Beschäftigung ausgewählter Mitarbeiter in Einrichtungen der Altenhilfe.

Franz Nübler
Geschäftsführer DWfB

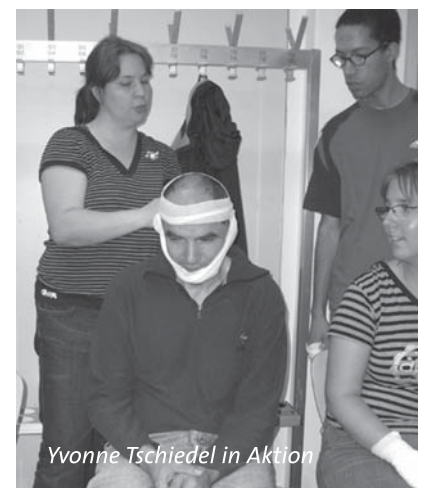
▶ ▶ ▶ **Adresse und Öffnungszeiten des Ladens siehe letzte Seite.**

Ersthelferschulung unserer Reha-Sportler

„Muss ich ein oder beide Augen verbinden???“

Nachdem unsere Teilnehmer der Reha-Sportgruppen „Schwimmen“ und „Tischtennis“ schon seit langem sehr großes Interesse an einer Ersthelferschulung zeigten, fragte ich beim BRK wegen entsprechender Möglichkeiten an. Deren Mitarbeiterin Yvonne Tschiedel war von der Idee sehr begeistert und ließ es sich nicht nehmen, die Schulung selbst durchzuführen.

An zwei Samstagvormittagen im Juli 2009 trafen wir uns in der BRK-Zentrale. Mit Begeisterung und viel Spaß erlernten die Sportler Notfallmaßnahmen bei Unfällen – z. B. Lagerung in stabiler Seitenlage, das Anlegen von Verbänden und Wiederbelebung inklusive Herzdruckmassage.



Yvonne Tschiedel in Aktion

Hierbei standen viele Fragen im Raum:

„Wenn ich bei einer schwangeren Frau Herzdruckmassage mache, drücke ich dann das Baby raus?“

„Wie viel Luft muss ich reinblasen bei der Mund-zu-Nasen-/Mund-zu-Mundbeatmung?“

„Muss ich bei einer Augenverletzung ein Auge oder beide Augen verbinden?“

Frau Tschiedel demonstrierte sehr anschaulich alle Rettungsmaßnahmen und ließ die Teilnehmer ausgiebig das gegenseitige Anlegen von Verbänden sowie „Wiederbelebung“ an einer Puppe üben. Die Kursleiterin zeigte sich hochofren, eine Gruppe zu unterrichten, die wirklich etwas lernen wollte. In anderen Kursen, meinte sie, wäre das

Interesse, anderen Menschen helfen zu wollen, nie so hoch. Die Inhalte der Schulung waren die gleichen wie bei Fahrschülern. Am Ende erhielt jeder Teilnehmer mit Stolz sein Ersthelfer-Zertifikat. Nachdem wir uns mit einem dicken Blumenstrauß bedankt hatten, kamen schon die ersten Anfragen unserer Ersthelfer



nach einem Fortführungskurs im kommenden Jahr. Frau Tschiedel war sichtlich gerührt und versprach, weitere Kurse beim BRK für uns anzubieten.

*Julie Wegrath, Dipl. Soz. Päd.
Übungsleiterin beim BVS Fürth*

Medaillenregen für die Athleten des LLS Fürth

Vom 10. – 12. 07. 2009 fanden in Stuttgart-Sindelfingen die **Internationalen Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften für Menschen mit Behinderungen** statt; es nahmen Sportler aus über 20 Nationen teil. Vom Fürther Landesleistungsstützpunkt für Sport mit geistig/körperlich behinderten Menschen, der in gemeinsamer Trägerschaft der Lebenshilfe Fürth und des Bayerischen Behinderten- und Versehrtensportverbandes steht, nahmen 13. Athleten teil.

Seit Anfang des Jahres 2009 wurde im Stützpunkt die Trainingsarbeit intensiviert, um die Sportler auf die **Paralympics 2012 in London** vorzubereiten. Um hierfür die

Qualifikation zu erreichen, wurde seitens des BVS Bayern und der Lebenshilfe Fürth mit finanzieller Unterstützung des BVS Fürth die Anzahl der Trainingslehrgänge erhöht – dies zahlte sich bei dieser Meisterschaft bereits aus. **Mit 7x Gold, 3x Silber und 8x Bronze kehrten die Sportler des Landesleistungsstützpunktes Fürth von den Wettkämpfen in Sindelfingen zurück.**

Die Sportler des LLS Fürth und die Trainer Claus Eidam, Simon Werhahn, Andreas Eder und Heike Werhahn können insgesamt auf die **erfolgreichste Deutsche Meisterschaft** seit Bestehen des Stützpunktes 2001 zurückblicken und sind mit den Leistungen rundum

zufrieden. Nachdem im November 2009 die Klasse der Menschen mit geistiger Behinderung vom Internationalen Paralympischen Komitee die Bestätigung der Teilnahme an den Paralympics erhalten hat, bestehen gute Chancen für die Fürther Athleten, sich für London zu qualifizieren.

Die guten Leistungen unserer Fußballer wurden vom DBS besonders belohnt: So wurde der überaus erfolgreiche Schüler **Marco Fuchs** in die DBS-Auswahl für die 2010 in Südafrika stattfindende **Fußballweltmeisterschaft für Menschen mit mentalen Handicaps** berufen.

Rechtliche Informationen und Mitteilungen

Ratgeber für Fürther Familien

Das Fürther Bündnis für Familien hat einen neuen Online-Wegweiser für Familien ins Leben gerufen, bei dem viele Informationen über Angebote wie Bildungs-, Freizeit- und Hilfsangebote für Familien abgerufen werden können. Der Wegweiser ist unter der Adresse www.familieninfo-fuerth.de abzurufen.

Internet-Plattform für Eltern von Kindern mit Behinderung

– Erfahrungsaustausch, aktuelle rechtliche Hinweise, Adressdatenbank für Anlaufstellen in Bayern:
www.intakt.info.

Erhöhung der Leistungen der Pflegeversicherung

Das Pflegegeld erhöht sich zum 01.01.2010 wie folgt: Für die Pflegestufe I von 215 € auf 225 €, für die Pflegestufe II von 420 € auf 430 € und für die Pflegestufe III von 675 € auf 685 €.

Entsprechend erhöht sich auch der zur Verfügung stehende Betrag für die Verhinderungspflege von 1.470 € auf 1.510 €.

Anrechnung des Ausbildungsgeldes nach §107 SGB III auf Grundsicherungsleistungen

Das Landessozialgericht Sachsen-Anhalt hat mit Urteil vom 23.04.2008 (Az: L8 SO 5/06) eine **vollständige** Anrechnung des Ausbildungsgeldes als Einkommen auf die Grundsicherungsleistungen für rechtswidrig erklärt. Von verschiedenen Gerichten gibt es hierzu jedoch unterschiedliche Auffassungen, so dass eine bundeseinheitliche Klarstellung von seitens des Gesetzgebers weiterhin wünschenswert wäre.

Die Beratungsstelle der Lebenshilfe

nimmt gerne ihre Fragen unter Tel. 0911/72 90 22 entgegen.
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Katharina Weimar

Termine der Lebenshilfe

Samstag, 27. 02 2010
20.00 Uhr
Talentsnacht in der Tanzschule Streng
 Theaterstr. 5, Fürth

Samstag, 19. 06 2010
19.00 Uhr
Sommernachts-/Abschlussball der Familiendienste
 Tanzschule Streng, Theaterstr. 5, Fürth

Samstag, 13. 03.2010
14.00 Uhr
Ökumenischer Familiengottesdienst
 St. Otto/Cadolzburg

Samstag, 03. 07 2010
10.00 – 14.00 Uhr
Sommerfest in der Halle Mann-Schule
 Aldringerstr. 10, Fürth

28. – 30. 05.2010
Familienfreizeit
 im Fichtelgebirgshof „Himmelkron“

07.02. und 16.05. 2010
15.00 - 18.00 Uhr
Integrative Disco
 im Avangio, Phönix-Center, Waldstr.101, Fürth

Termine des Landesverbandes

Es finden verschiedene Veranstaltungen für Geschwisterkinder statt –
 Anfrage bitte direkt beim Landesverband in Erlangen, Tel. 09131/754 61 – 45.

Informationen

zu den Veranstaltungen des Landesverbandes erhalten Sie unter der Telefonnummer 09131/754 61 – 45; Ansprechpartnerin ist Frau Christiane Schmidt.

06. 02. 2010/10.00 – 17.00 Uhr
OB 173/2010
Die „richtige“ Schule finden – aber wie?
 Für Eltern von Kindern mit sonderpäd. Förderbedarf

12. u. 13. 06. 2010 – B 178/2010
Zeit für mich! Egoismus oder Notwendigkeit?
 Für Mütter von Kindern mit Behinderung

18. – 20. 06. 2010 – B 180/2010
Abenteuer Mutter
 Seminar für Mütter von behinderten Kindern

Benefiz-Wort-Konzert mit Rolf-Bernhard Essig

Sprichwort-Experte begeisterte im Förderzentrum

Zum mittlerweile fünften Mal fand im Sonderpädagogischen Förderzentrum in Oberasbach ein Benefiz-Konzert statt, diesmal in ganz ungewohnter Form. Rolf-Bernhard Essig, Dr. phil., Autor, Kritiker, Moderator und Dozent zog mit einem „Wort-Konzert“ die gebannt lauschenden Zuhörer in der bis auf den letzten Platz besetzten Aula in seinen Bann.

Gekonnt jonglierte der Geschichtenerzähler und „Sprachexperte für Sprichwörter und Redensarten“ mit Redewendungen und lüftete dabei so manchen Vorhang. „Witzig angewendete Sprüche machen zu kompetenten Redenspartnern, sie gehören zum Wortschatz und können auch neu erfunden werden“, ermunterte Rolf-Bernhard Essig. So lautet eine seiner Eigenkreationen: „Zum Missverstehen braucht's nichts als Wörter!“

Für den musikalischen Teil des Abends zeichnete das „Roman Gabla Trio“ verantwortlich, ein Trio, das aus einem 2004 an

der Musikschule Fürth gegründeten Jazz-Quartett entstanden ist. Die Musiker Roman Gabla am Klavier, Michael Höfner am Schlagzeug und Peter Link am Bass begeisterten mit ihren überwiegend jaz-zigen Stücken das Publikum und ernteten stürmischen Applaus.

Schulleitung Ulrike Hambitzer freute sich über die gelungene Veranstaltung, für die der Fürther Landrat Matthias Dießl die Schirmherrschaft übernommen hatte. Mit dem Reinerlös des Abends in Höhe von 2.185 Euro konnte die Restfinanzierung für eine zerlegbare



Schulleitung U. Hambitzer, Rolf-Bernhard Essig

Bühne erbracht werden, die für Schulzwecke und bei Veranstaltungen genutzt wird.

„Geduld und Humor sind zwei Kamele, mit denen du durch jede Wüste kommst!“

„Zum Missverstehen braucht's nichts als Wörter“

„Es sitzt ein Vogel auf dem Leim ...“

„Die Sonne geht nicht in der Gießkanne auf“

„Zum Stolpern braucht's nichts als Beine“

„Man hat schon grüne Pferde vor der Apotheke kotzen sehen“

„Besser arm dran als Bein ab“

„Gott schütze mich vor meinen Freunden, mit den Feinden komme ich schon klar“

Wir bedanken uns ganz herzlich ...



... bei der Sängergemeinschaft Zirndorf und Umgebung, vertreten durch ihren Vorsitzenden Herbert Faber (3. von re.), für eine Spende über 2.500 Euro. Die stolze Summe resultiert aus einer Benefiz-Veranstaltung der Chorgemeinschaft zugunsten des Förderzentrums Oberasbach sowie zusätzlicher tatkräftiger Unterstützung des Landkreises Fürth, vertreten durch Landrat Matthias Dießl (2. von re.). Die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schulleitung Ulrike Hambitzer freuen sich über ein neues Klavier, das schon fleißig benutzt wird.

... bei der Firma Siemens für eine Spende über 2.500 Euro. Die Spende resultiert aus Prämien, die die Mitglieder des Fürther Siemens-Leitkreises der Business Unit IA CE für innerbetriebliche Verbesserungsvorschläge erhalten haben. Die Kinder freuen sich nun auf neue Dreiräder und Roller.



Bereits zum dritten Mal in Folge profitierten die Golfkids aus der Hallemann-Schule vom traditionellen „Leutec-Turnier“ im Ansbacher Golfclub, ausgerichtet von Familie Leußer. Das gesamte Startgeld des im Juli 2009 über die Bühne gegangenen Turniers in Höhe von 1.400 Euro kommt dem Projekt „Golf für Kinder mit Handicaps“ zugute. Die Spende wurde überreicht von Anne Probst, der Jugendbeauftragten des Bay. Golfverbandes. Auch die Firma röschke & röschke GmbH webdesign zeigte sich großzügig und spendete den Golfkids zwölf nagelneue Sport-Shirts.

Von der HypoVereinsbank – Niederlassung Fürth/Ansbach – kam eine Spende über 2.500 Euro, die es ermöglicht, drei zu größten Hoffnungen berechtigende Stützpunkt-Sportler auf die Paralympics 2012 in London vorzubereiten. Die Zuwendung wird verwendet für Sportkleidung, Extra-Trainerstunden sowie eine Ausbildung in einem Extra-Trainingslager.



Eine 1.000-Euro-Spende der Sparda-Bank nahmen im September die Schulleitung der Hallemann-Schule, Brigitte Daubner-Marcodes, und Antje Sakuth-Wiethe, heilpädagogische Förderlehrerin, entgegen. Anlass war ein von Schülern gefertigtes Plakat „Beatles goes Barock“, das ursprünglich im Rahmen des achten „Classic Open Air Fürth“ versteigert werden sollte. Da die Veranstaltung „ins Wasser fiel“, unterstützte nun die Sparda-Bank das Engagement der Jugendlichen. Über das soziale Engagement der Bank freuten sich auch Bürgermeister Markus Braun und der Intendant des Fürther Stadttheaters, Werner Müller.

Die Firma daum electronic übergab den Wohnstätten ein „ergo_bike-pedelec“ mit GPS - ein Fahrrad, bei dem sich automatisch der Mittelmotor zuschaltet und das zusätzlich über ein intelligentes Cockpit verfügt, mit dem die schönsten Touren auf das Display geladen werden können. Vielen herzlichen Dank!

Herzlichen Dank auch an:

- Frau Gertrud Grottenmüller für 5.000 Euro zugunsten unserer Dambacher Werkstätten
- die ABF-Apotheke in Fürth für 400 Euro
- Frau Franziska Kreuzer für die uns zugeleiteten Spenden im Trauerfall Eduard Kreuzer
- Frau Mechthild Kiener für die uns zugeleiteten Spenden im Trauerfall Edwin Kiener
- Frau Christa Rezak/Gaststätte Stadtwappen“ für tatkräftige „Kärwa-Unterstützung“
- das „Fuß-Fit-Forum“ für 500 Euro zugunsten unserer Wohnstätten
- Herrn Wolfgang Zeilinger für die Gestaltung der Flyer für das Oberasbacher Benefiz-Konzert
- die embinet GmbH in Nürnberg für 250 Euro zugunsten des Sternstunden-Kindergartens
- unsere treuen Mitglieder für die zahlreiche Spenden, die uns im Laufe des Jahres erreicht haben
- unsere vielen Ehrenamtlichen, die an ganz verschiedenen Stellen tatkräftig zugepackt haben

und an alle, die hier ungenannt bleiben, uns aber nach ihren ganz persönlichen Möglichkeiten – sowohl ehrenamtlich wie auch finanziell - unterstützt haben und uns weiterhin unterstützen!

Einsatz für behinderte Menschen

Die Lebenshilfe Fürth feierte das 20-jährige Bestehen ihrer Familiendienste



Mit einem Fallschirmtuch-Tanz und lang anhaltendem Applaus endete der Auftritt der Tanzformation „Step by Step“ zum 20. Jubiläum der Familiendienste der Lebenshilfe Fürth im Förderzentrum Oberasbach. Foto: Glaser

OBERASBACH – Zur Feier ihres 20-jährigen Bestehens hatten die Familiendienste der Lebenshilfe Fürth trau Oberasbach eingeladen. Rund 150 Menschen mit Behinderung, zahlreiche Beschäftigte und Förderer der Familiendienste feierten mit. Zum Jubiläum der 1989 ins Leben gerufenen familienlastenden Dienste der Lebenshilfe Fürth zog die Leiterin der heute kurz Familiendienste genannten Einrichtung, Katharina Weimar, eine Erfolgsbilanz: Was vor 20 Jahren mit der Entlastung von rund 35 Familien durch Pflege und Betreuung von Angehörigen im häuslichen Bereich begonnen habe, sei kontinuierlich gewachsen, und zugleich sei das Angebot der Familiendienste stetig weiter ausgebaut worden. „Zurzeit werden über 100 Familien durch unsere etwa 60 Mitarbeiter entlastet“, sagte Weimar. Zu diesen 100 Familien kämen dann noch einmal knapp 80 regelmäßige Teilnehmer an diversen Freizeitaktivitäten und Gruppenkursen, die die Familien erziehlend und unterstützend annehmen. „Das Beratungsangebot wird viel genutzt“, bestätigte auch Friedlind Hofer, Patin der Familiendienste und

Vorstandsmitglied der Lebenshilfe Fürth. Man habe auch insgesamt in 20 Jahren erfolgreich viel erreicht und werde entsprechend weitermachen. In diesem Sinne gab es also für die Jubiläumsgäste im Sonderpädagogischen Förderzentrum Oberasbach ein kleines Buffet schmecken lassen. Mit Keyboard-Live-Musik, gemütlichem Beisammensein und einem kurzen Ausblick auf kommende Projekte fand das Jubiläum schließlich seinen erfolgreichen Ausklang. „Wir wollen künftig verstärkt mehrtätige Freizeiten für unsere Teilnehmer anbieten“, verspricht Familiendienste-Leiterin Weimar, „wenn möglich, auch gemeinsam mit ihren Angehörigen.“

MATTHIAS GLASER
Näheres zum Freizeitprogramm für Oktober bis Januar der Familiendienste unter: Familiendienste der Lebenshilfe Fürth, Ludwig-Erhard-Straße 17, 90762 Fürth, Telefon (09 11) 729222, Fax (09 11) 9737053, E-Mail: familiendienste@lebenshilfe-fuerth.de



Harald Kahl (links) und Christina Rössel (rechts) von Siemens übergaben Spenden an Vertreter des Kinderheims St. Michael und der Lebenshilfe. Foto: Sobczyk

Baustart für Lebenshilfe-Wohnheim

Am Rande des Südstadtparks entsteht ein Zuhause für behinderte Menschen



Architekt Friedrich C. Haindl (von rechts), OB Thomas Jung und Lebenshilfe-Vorstandsmitglied Lotte Lange mit einem Bewohner eines Lebenshilfe-Heims beim symbolischen Spatenstich für das Vier-Millionen-Euro-Projekt. Foto: Pfrogner

FÜRTH (ja) – Spatenstich in der Südstadt: Am Marsweg haben die Bauarbeiter für ein Wohnheim der Lebenshilfe für behinderte Menschen begonnen. Nach der Fertigstellung 2011 sollen hier 30 Frauen und Männer eine Bleibe finden. Zwar hat die Lebenshilfe erst im Jahr 2001 ein Wohnheim in der Fronmüllerstraße eröffnet, doch intern hat so arbeiten in den Lebenshilfe-Werkstätten in Dambach noch immer sehr viele Menschen mit Behinderung, die

noch zu Hause bei ihren – zumeist hochbetagten – Eltern wohnen. Um Lebenshilfe in den kommenden Monaten ein dreigeschossiges Bauwerk am Rande des Südstadtparks. Die Bewohner werden in drei Gruppen untergebracht. Geplant sind ausschließlich Einzelzimmer mit einem kleinen Bad, wie Wohn- und Esszimmer. Die Kosten für den Neubau liegen bei etwa 3,9 Millionen Euro. Den Großteil der Summe decken

Zuschüsse des Freistaats Bayern und des Bezirks Mittelfranken ab. Die Lebenshilfe muss knapp über eine Million Euro schultern, davon wiederum kann man die Hälfte dank einer großzügigen Spende einer anonymen Fürther Familie bestreiten (wir berichteten). Es ist toll, wenn man selbst in eine solche Unterstützung erfährt“, freut sich Oberbürgermeister Thoma. „Das Leben in der Lebenshilfe Fürth, beim gestrigen Spatenstich.“

Helfer auf dem Weg in die Normalität

Die Frühförderung der Lebenshilfe feiert 35-jähriges Bestehen – Je eher, desto besser



Schon möglichst früh werden die Kinder in der Lebenshilfe-Einrichtung gefördert. Foto: Hans von Draminski

Mit einem Tag der offenen Tür hat die Kind- und Eltern-Frühförderung der Lebenshilfe Fürth ihr 35-jähriges Bestehen gefeiert. Ihre Zielgruppe sind Kinder mit Entwicklungs- und Verhaltensstörungen sowie körperlichen und geistigen Behinderungen. „Von denen, die wir bis zur Einschulung begleiten, können durchschnittlich 50 Prozent auf eine Regelschule gehen“, freut sich Meißner. Auch um die Vermittlung an spezielle Förderzentren und spezialisierte Lehrinrichtungen wie die Hallmann-Schule kümmert sich die Frühförderung.

FÜRTH (HvD) – „Für uns ist es bereits ein großer Erfolg, wenn ein Kind dank unserer Hilfe einen normalen Kindergarten besuchen kann“, sagt Aloys Meißner, Leiter der Frühförderung in der Karolinenstraße. Meißner und sein Team wissen, dass bei Entwicklungsstörungen aller Art ein möglichst frühzeitiges Eingreifen geboten ist. Je eher das betreffende Kind kompetente Hilfe bekommt, desto besser fällt die Prognose für das spätere Leben aus.

Getragen wird das Projekt vom Landkreis und den Krankenkassen – in dem Wissen, dass die Frühförderung unter dem Strich auch hilft, Geld zu sparen. Aloys Meißner nennt als Beispiel eine Gruppe von fünf behinderten Jugendlichen zwischen 22 und 24 Jahren, die mit Hilfe der Frühförderung eine gemeinsame Wohnung beziehen konnten und ihr Leben mit ambulanter Unterstützung selbst organisieren. „Eine Unterbringung in speziellen Heimen wäre deutlich teurer“, betont der Leiter der Frühförderung.

Die pure Freude am Tanzen



FÜRTH (web) – Beste Stimmung herrschte beim 5. Sommernachtball für Menschen mit Behinderung in Fürth. Seit nunmehr sechs Jahren läuft die Kooperation zwischen der Lebenshilfe Fürth und der Fürther Tanzschule Streng mit großem Erfolg. Der Sommernachtball ist Höhepunkt und gleichzeitig krönender Abschluss der jährlichen Tankurse. Bürgermeister Markus Braun dankte deshalb auch Tanzschulchef Manfred Streng und Tanzlehrerin Claudia Miethke ganz besonders für ihr „großartiges Engagement“. Für die richtige Musik sorgte die Tanz- und Partyband „Sunset“. Foto: oh

Medaillenflut für Fürther Athleten

Sieben Deutsche Meistertitel für behinderte Sportler

FÜRTH (web) – Gleich mit sieben Goldmedaillen kehrten die Athleten des Landesleistungszentrums Fürth von den Internationalen Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften für Menschen mit Behinderungen in Sindelfingen zurück.

Die Erfolgsbilanz der 13 Fürther Leichtathleten wurde mit drei Silber- und acht Bronzemedallen komplettiert. Stützpunktleiter Claus Eidam war sehr zufrieden mit seinen Schützlingen und durfte sich über das beste Abschneiden der Fürther Athleten bei Deutschen Meisterschaften seit Gründung des Stützpunktes 2001 freuen.

Gleich drei Titel sicherte sich Emanuel Borufke über 100 (12,21 sec) und 200 Meter (25,19 sec) sowie mit der 4x100 Meter-Staffel zusammen mit Daniel Mentzel,



Das erfolgreiche Team des Landesleistungszentrums Fürth. Foto: oh

Marcel Pelz und Daniel Speiß. Im Weitsprung belegte Borufke mit 5,15 Metern Platz zwei. Auch Marco Fuchs holte bei der Jugend B drei Goldmedaillen über 100 Meter, 200 Meter und im Hochsprung.

Sollte die Klasse der Menschen mit geistiger Behinderung im Oktober vom Internationalen Paralympischen Komitee auch den Zuspruch auf eine Teilnahme bei den Paralympics 2012 in London bekommen, bestehen gute Chancen für die Fürther, sich hierfür zu qualifizieren. Behinderte Sportler aus über 20 Nationen kamen in Sindelfingen zusammen, um ein großes Spektakel zu feiern und warteten dabei mit hervorragenden Leistungen auf. Die Athleten aus der Klebeblattstadt zeigten sich besten vorbereitet und trainiert.

Ein Plädoyer für Unterstützung

Sieh nicht meine Behinderung als das Problem.
Erkenne, dass meine Behinderung eine Eigenschaft ist.

Sieh nicht meine Behinderung als Defizit.
Du bist es, der mich als abweichend und hilflos sieht.

Versuche nicht, mich zu reparieren, da ich nicht kaputt bin.
Unterstütze mich.
Ich kann meinen Beitrag zur Gemeinschaft auf meine Weise leisten.

Betrachte mich nicht als deinen Klient.
Ich bin dein Mitbürger. Sieh mich an als deinen Nachbarn.
Bedenke, niemand von uns kann ohne andere leben.

Versuche nicht, mein Verhalten zu verändern.
Sei ruhig und höre zu.
Was du als unangemessen definierst, mag mein Versuch sein, mit dir zu kommunizieren, in der einzigen mir zur Verfügung stehenden Weise.

Versuche nicht, mich zu ändern, Dazu hast du kein Recht.
Hilf mir zu lernen, was ich lernen will.

Verstecke nicht deine Unsicherheit hinter „professioneller“ Distanz.
Sei ein Mensch, der zuhört und nicht einer, der mir meine Kämpfe abnimmt, im Versuch, alles besser zu machen.

Benutze keine Theorien und Strategien an mir.
Sei mit mir. Und wenn wir miteinander ringen, lasse dies unsere Selbsterkenntnis wachsen.

Versuche nicht, mich unter Kontrolle zu halten.
Ich habe ein Recht auf meine Selbstbestimmung als eine eigenständige Person.



Was du Nichtgehorsam oder Manipulation nennst, mag der einzige Weg sein, wie ich etwas Kontrolle über mein Leben gewinnen kann.

Hilf mir nicht, selbst wenn es dir hilft, dich gut zu fühlen.

Frage mich, ob ich deine Hilfe brauche.
Lasse mich dir zeigen, wie du mir am besten assistieren kannst.

Bewundere mich nicht.
Das Bedürfnis ein ausgefülltes Leben zu leben, rechtfertigt keine Bewunderung.
Respektiere mich, da Respekt auf Fairness basiert.

Befehle, korrigiere und führe nicht.
Höre zu, unterstütze und folge.

Arbeite nicht an mir,
arbeite mit mir.

Bringe mir nicht bei, gehorsam, unterwürfig und höflich zu sein.
Ich muss das Recht haben, nein zu sagen, wenn ich mich schützen will.

Sei nicht wohlwärtig zu mir.
Sei mein Verbündeter gegen jene, die mich für ihre eigene Bestätigung ausnutzen.

Versuche nicht, mein Freund zu sein.
Ich verdiene mehr als das.
Lerne mich kennen.
Wir könnten Freunde werden.

Beitrittserklärung

Ich erkläre/Wir erklären hiermit als

Elternteil/Betreuer/Angehöriger Betreuer

Förderer korporatives Mitglied

meinen/unseren Beitritt zum Verein Lebenshilfe Fürth.

Name/Vorname.....

Geburtsdatum:

Beruf:

PLZ/Wohnort:.....

Straße:.....

Tel./Fax:

Ich bin bereit, den derzeit gültigen Mindestbeitrag in Höhe von 35,00 Euro pro Jahr steuerbegünstigt zu zahlen.

Ich bin bereit, einen höheren Jahresbeitrag vonEuro zu zahlen.

Ich bin bereit, als Betreuer der LH einen Beitrag von 12,00 Euro zu zahlen.

Ort/Datum:.....

Unterschrift:.....

Ermächtigung zum Einzug von Beiträgen durch Lastschrift:

Hiermit ermächtige ich die Lebenshilfe Fürth widerruflich, den von mir zu entrichtenden Beitrag bei dem unten genannten Kreditinstitut mittels Lastschrift einzuziehen:

Kreditinstitut:

Bankleitzahl:.....

Kontonummer:.....

Name/Vorname:.....

PLZ/Wohnort:.....

Straße:.....

Ort/Datum:.....

Unterschrift:.....

Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger oder anderer Behinderung Fürth e.V.

Ludwig-Erhard-Str. 17, 90762 Fürth

Tel.: 0911/97 27 93

Fax: 0911/972 79 44

e-mail: info@lebenshilfe-fuerth.de

Bankverbindung: Sparkasse Fürth

Konto Nr.: 70045/BLZ 762 500 00

Spendenkonto: 75002

Einrichtungen/Ansprechpartner:

Kind und Eltern-Frühförderung

Karolinenstr. 108, 90763 Fürth

Lebenshilfe-Familiendienste

Ludwig-Erhard-Str. 17, 90762 Fürth

Karl-Reinmann-Kindergarten

Weinhofer Str. 45, 90768 Fürth

Sternstunden-Kindergarten

John-F. Kennedy-Str. 28, 90763 Fürth

Clara-und-Dr.-Isaak-Halleman-Schule

Tagesstätte der Halleman-Schule

Aldringerstraße 10, 90768 Fürth

Sonderpäd. Förderzentrum

Ohlauer Str. 20, 90522 Oberasbach

Sonderpäd. Tagesstätten an den

Förderzentren in Stadt und Ldkrs. Fürth

Lebenshilfe-Wohnstätten

Frommüllerstr. 70, 90763 Fürth

Wohnpflegeheim u. Förderstätte

Frommüllerstr. 70, 90763 Fürth

Dambacher Werkstätten

Aldringerstraße 4, 90768 Fürth

Leistungsstützpunkt für Sport

mit geistig Behinderten

Lebenshilfe
Fürth e.V.



1. Vorsitzender: Dr. Thomas Jung
Geschäftsführer: Werner Winter
Redaktion: Hannelore Schreiber

Layout: HGS 5/Schwabacher Str.17, Fürth
Fotos: Schreiber/Einrichtungen
Auflage 1.500 St. – Januar / Juli

Alois Meißner, Tel. 0911/72 22 52

Katharina Weimar, Tel. 0911/72 90 22

Rosemarie Gäbel-Bauer, Tel. 0911/72 02 50

Rosemarie Gäbel-Bauer, Tel. 0911/710 28 11

Brigitte Daubner-Marcordes, Tel. 0911/72 12 44

Markus Groh, Tel. 0911/72 12 44

Ulrike Hambitzer, Tel. 0911/74 76 66

Nadja Schipper, Tel. 0911/790 94 73

Georg Jordan, Tel. 0911/973 89 – 0

Nils Ortlieb, Tel. 0911/973 89 32

Franz Nübler, Tel. 0911/997 23 – 0

Karlheinz Händl, sport@lebenshilfe-fuerth.de





Mohren-Apotheke
zu St. Lorenz

Europa Allee 1 90763 Fürth
Tel: 0911/376 672-0 Fax: 0911/376 672-20

Info@Euromed-Apotheke.org
www.Euromed-Apotheke.org

Königstraße 32 90402 Nürnberg
Tel: 0911/206 33-0 Fax: 0911/206 33-20

Info@Mohren-Apotheke.org
www.Mohren-Apotheke.org

Gesund durch starke Beratung!



Schönes aus ...

... Werkstätten für Menschen mit Behinderungen



Im >> Werk-Stadt-Laden << der
Lebenshilfe Fürth e.V. finden Sie:

- Holzspielsachen
- Gesellschaftsspiele
- Kerzen
- Keramik
- Deko- & Geschenkartikel
- Schreibwaren ...



Mittwoch, Donnerstag, Freitag | 11.30 – 17.30 Uhr
Samstag | 10.00 – 14.00 Uhr
Montag und Dienstag ist geschlossen.

Lebenshilfe



Werk
Stadt
Laden

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!